

Die Losung für den 29.3.2022: **Muss ich nicht das halten und reden, was mir der HERR in den Mund gibt?** (4. Mose 23,12)

Dazu der Lehrtext: **Wir können's ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben.** (Apostelgeschichte 4,20)

Balak, der König der Moabiter, hat sich, aus Angst vor der Stärke des sein Land bedrohenden Volkes Israel, Hilfe geholt, den Seher Bileam, der mit seinen Segenssprüchen und Flüchen für göttlichen Beistand sorgen soll. Allein, die Rechnung geht nicht auf: Bileam spricht das aus, was Gott ihm eingibt: Segen für Israel und Fluch auf Moab. Das passt Balak natürlich gar nicht. Und so versucht er Bileam umzustimmen und zu einem für ihn günstigeren Orakel zu überreden. Doch Bileam kann nicht anders, er *muss* die Wahrheit sprechen, so wie er überhaupt nur nach Moab gezogen ist, weil ihm keine andere Wahl blieb, weil Gott es ihm befohlen hatte. Die Geschichte seiner Reise mit einem sprechenden Esel, der im Gegensatz zum Propheten Bileam Gottes Engel sehen kann, gehört zu den zugleich lustigsten wie rätselhaftesten Geschichten der Bibel. Bileam, der kein Jude, kein ausgewiesener Verehrer des Gottes יהוה ist, scheint hin und her gerissen zwischen der Befolgung des Gotteswortes, das in ihn dringt und zur Offenbarung der Wahrheit zwingt, und dem Versuch sich der ganzen Sache am liebsten zu entziehen. Die Figur Bileam bleibt auch im weiteren Verlauf der Bibel zumindest ambivalent: einerseits ist sie Vermittlerin des göttlichen Wortes, andererseits gilt Bileam in jüdischer Tradition als ausgewiesener Feind der Juden, der seinen späteren Tod im Krieg mehr als nur verdient hat. So wird er auch in drei neutestamentlichen Briefen als Beispiel der Gottlosigkeit und der Gewinnsucht beschrieben. Was von Bileam allerdings im Gedächtnis bleibt, ist vor allem der Spruch, der uns heute auch als Losungstext begegnet, mit der Betonung auf dem *muss*: *Muss ich nicht das halten und reden, was mir der HERR in den Mund gibt?* Bileam ist also weniger wahrheitsliebender Verkünder der göttlichen Wahrheit als vielmehr ein Opportunist, dem gar nichts anderes übrigbleibt als dem Willen Gottes zu folgen und sein Werk auszurichten. Und dass er zum sprechenden Esel nicht gerade freundlich gewesen ist, sondern im Vergleich zu diesem eher wie ein Esel erscheint, wird in jüdischer Tradition als Aufruf zum Tierschutz ausgelegt: denn in jedem Esel könnte ja ein Engel Gottes oder sogar Gott selbst verborgen sein. Also geht anständig mit den Tieren um!

Ganz anders, die Worte, die aus den Aposteln heraussprudeln, nachdem diese vom Heiligen Geist entflammt worden sind. Damit ist kein schmutziges Geschäft verbunden, auch keine Quälerei, weder von Mensch noch einer anderen Kreatur. Aus den Aposteln spricht Gottes Wort in all seiner Demut, mit all dem Mut, den Menschen fassen können. Aus ihnen sprechen Güte, Liebe und Hoffnung und die unbedingte Wahrheit, die nur von Gott kommen kann. Manche Leute können es nicht lassen diese Wahrheit zu sagen. Wo Balak und Putin auf *fake news* drängen, überkommt manch eine das Bedürfnis den Mund aufzumachen und zu sagen, was Sache ist. Und das in Anbetracht der Folgen, die das Bekunden der Wahrheit haben kann. Carl von Ossietzky, Maximilian Kolbe, die Mitglieder der Weißen Rose, Dietrich Bonhoeffer und Mahatma Gandhi haben das getan. Sie haben die Wahrheit geredet und sie haben sie gelebt. So wie jüngst eine russische Fernsehjournalistin namens Marina Owsjannikowa, die während einer Nachrichtensendung mit einem hochgehaltenen Plakat die Wahrheit über den Krieg in der Ukraine verbreitet hat und nun um ihre Freiheit fürchten muss. Oder wie schon vor einigen Jahren die Journalistinnen Natalja Estemirowa und Anna Politkowskaja, die für das Aussprechen der Wahrheit über den Tschetschenienkrieg ermordet wurden.

Was treibt solche Menschen an, die Wahrheit zu sagen? Hätte ich den Mut dazu? Vermutlich eher nicht. Aber vielleicht legt Gott ja doch manchmal das Wort der Wahrheit in die Mäuler von Menschen, mal gegen ihren Willen, wie bei Balak, mal mit ihrem Einverständnis und von Herzen. So, dass sie verantwortlich damit umgehen, oder sogar so, dass sie, nachdem die Verbrechen der Diktatoren vorbei sind, und die Wahrheit ans Licht kommt, als das Gute einer Nation, ja, als das Gewissen der Menschheit schlechthin angesehen werden können.

Ihr Geist, Gottes Geist wird siegen, dessen bin ich gewiss. Die frühen Christen, die Jesus als den Christus bezeugt haben, haben jedenfalls gesiegt, auch wenn sie mit ihrem Leben dafür bezahlen mussten. Ihr Andenken, das wir heute noch ehren, hat das ihrer Peiniger überdauert.

Wenn wir alle es nicht lassen könnten, die Wahrheit zu sagen, ohne diese für eigene Zwecke zu verbiegen, die *eine* göttliche Wahrheit, die Kriege nicht will und Liebe befördert, dann lebten wir vermutlich in einer besseren Welt. Dass wir die Kraft und den Mut haben göttliche Wahrheit zu bezeugen, das gebe uns Gott. Amen.